

# Die Inspection Oschatz

als vierte Abtheilung von

## SACHSENS

# Kirchen - Galerie.

Lief. 13.

P r a u s i t z .

(Beschluss.)

Uebrigens ist von Prausitz wohl noch Folgendes zu bemerken: Von 1362—1376 gab es dem St. Afra-Kloster in Dietrich II. v. Praucitz einen Propst; im 30jährigen Kriege litt es ungemain viel, vorzüglich durch die Pest; im 7jährigen Kriege sollen die Einwohner sehr gemißhandelt worden sein und im französischen Kriege wurde es unsäglich geplündert, litt aber nicht, wie so viele Orte Sachsens, durch ein verheerendes Nervenfieber; denn nur eine einzige Person erkrankte daran, die auch wieder genas. Doch hätte Prausitz 1813 ein unübersehbares Elend erfahren können (was auch Hr. Pastor M. Müller befürchtet hatte), da die zusammengegangenen Einwohner in ihrem unzeitigen und unklugen Muth eine Rotte französische Marodeurs aus dem nur  $\frac{1}{2}$  St. entfernten Lager fürchterlich durchprügelten, worauf eine zehnmal stärkere Bande erschien, welche sich aber zum Glück mit Plündern begnügte. 1816, 1818 und 1819 wurde Prausitz mit Feuer heimgesucht; doch brannten nie über 4 Wirthschaften ab. Zu Anfange des jetzigen Jahrhunderts baute der nun verstorbene Vater des jetzigen Mühlenbesizers (Kreßschmar) eine Windmühle nordwestlich von Prausitz am Wege nach Gostewitz. Die Alterthümer, nämlich die großen, beständig mit Wasser angefüllten Wälle um oberwähntes Bauergut, welche noch ein bedeutendes Gärtchen als Insel in sich faßten, hat der jetzige Besitzer bis auf ein kleines Stückchen, planiren lassen, theils, um das Land höher benutzen, theils, um bei Feuersgefahr mehr retten zu können. Die hiesige Wassermühle soll, alten Verträgen gemäß, noch in genanntes 7 Hufengut 12 Schfl. Getraide zinsen, was aber jetzt bestritten wird. Prausitz liefert seine Getraide-Zinsen nach Meissen, Wurzen (in Oschatz abgeschüttet), Jahnishausen. Das 7 Hufengut muß 120 Schfl. liefern, hat aber dagegen nicht allzuvielle Steuern.

Joh. Gottfried Wickert,  
Schullehrer zu Prausitz.

C a l b i t z ,

am nördlichen Fuße des Collmbergs, von dessen Gipfel  $\frac{1}{2}$  St., wie von Oschatz westlich  $1\frac{1}{2}$  St. entfernt, kommt in Urkunden auch als Colwitz vor, welcher Name von dem des Berges sich herleiten könnte. Den Rang eines Flecken begründete dem Orte wahrscheinlich ein früher daselbst gehaltenen Jahrmarkt. Das Jahrmarktsrecht hatte Mockritz hierher verpfändet, und es wurde exercirt, bis die Kirche zu Alt-Mügeln dasselbe vor 1480 durch Einlösung mit 500 Gulden, an sich brachte. Von der Dresden-Leipziger Chaussee bei einer Viertelstundenlänge durchschnitten, zählt der dicht zusammengebaute, dem Rittergute Alt- und Neukötitz gerichtlich untergebene Ort 122 Feuerstätte mit 750 Bewohnern.

Nach einem, bei großer Sommerdürre am 2. August 1831 Nachmittags in der 2ten Stunde ausgebrochenen gewaltigen Brande, welcher 36 Güter, kleinere Wirthschaften und Häuslerbesitzungen verschlang, gewährt der mit Ziegeln gedeckte Wiederaufbau ein stattliches Ansehen; das erlittene Unglück aber zu überwinden, sind vielen der Betroffenen noch lange günstige Jahre vonnöthen. Aehnliche Feuersbrünste und mindere Brandfälle waren, namentlich von 1668 an, vorangegangen. Am 29. Februar solchen Jahres, Abends 10 Uhr, fand eine bejahrte Frau, so wie vieles Vieh den Tod in der Flamme, welche 29 Wohnungen nebst Kirche, Pfarre und Schule binnen  $\frac{1}{2}$  St. vernichtete. Der damalige Prediger, Melchior Gerlach, hatte 16—18 Jahre früher bei seinem Amtsantritte, in der durch Pest 1607 entvölkerten Parochie nur 5 Ehepaare vorgefunden, und zu Bestellung seines Ackers den Pflug mit eigener Hand ergreifen müssen. Derselbe stellte damals das Unglück dem Landtage schriftlich vor. Durch Feuersbrunst wurden ferner zu Schreckentagen: der 21. März 1692; ein Augusttag des Jahres 1695; der 2. Mai und der 28. October 1707, welche Tage 41 Wohnungen, Scheunen und Stallgebäude raubten, so wie der 2. Juni 1750, der 7. März 1754 und der 28. November 1766. Am 19. Januar 1787 ist der Häusler Brodkorb mit seiner Frau und einem 8jäh-